

1 Das Sigristenhaus wird zum Künstlerhaus 4 Samariterverein Boswil und Umgebung 5 Zusammenschluss Boswil-Bünzen 6 Stimmzähler an der Arbeit 7 Neue Lernende auf der Gemeinde 8 Arbeitsjubiläen 8 Vandalismus in Boswil 9 Neues Freifach an der Oberstufe 10 Die Dinosaurier sind los! 11 Schulschwimmen in Boswil 14 Interview der 2. Real mit Peter Kessler 15 Schnupperlehre in der Corona-Zeit 15 Abschied und Begrüssung 16 «Gratis zieht (fast) immer»

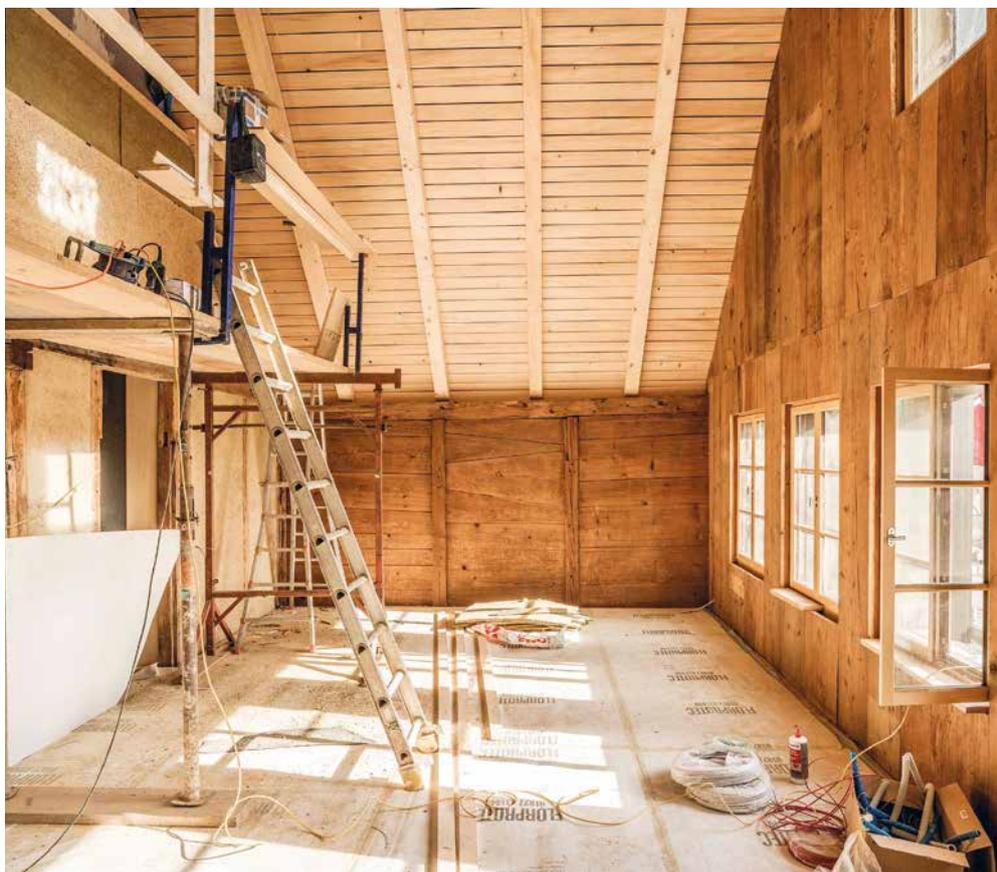
## Das Sigristenhaus wird zum Künstlerhaus

Seit der Architekturstudie aus dem Jahre 2013 sind einige Jahre ins Land gezogen, doch nun präsentiert sich die Stiftung Künstlerhaus Boswil mit dem Gebäudeensemble, Odilo-Kapelle, Alte Kirche, Gästehaus und Künstlerhaus komplett und vollständig saniert. Der historische Kirchenbezirk an der Flurstrasse in Boswil ist damit komplett und kann endlich vollständig genutzt werden.

Damals im Jahr 2013 schrieb der Stiftungsratspräsident Peter Wipf zu der Architekturstudie: «Erfolg verpflichtet: Nicht nur muss die hohe musikalische Qualität des Angebotes beibehalten werden, höchste Priorität hat auch die Bereitstellung einer zeitgemässen Infrastruktur für die Besucherinnen und Besucher dieses ausserordentlichen Kulturortes.»

### Ein denkmalgeschütztes Haus mit moderner Nutzung

Bereits im Jahr 2008 hatte die Stiftung Künstlerhaus Boswil mit Unterstützung des Kantons Aargaus das benachbarte Sigristenhaus übernommen. Dies mit der Auflage innerhalb von zehn Jahren eine bauliche Umnutzung vorzunehmen. Das führte zu einer Strategieplanung über die Nutzungsmöglichkeiten aller zum Künstlerhaus gehörenden Gebäulichkeiten. Schnell



Der Kleine Saal des Sigristenhauses während des Umbaus

war klar, dass es in erster Linie darum gehen sollte, das Sigristenhaus optimal zu nutzen. Neue Büroräume, Unterkünfte und Räumlichkeiten für Meisterkurse, Proben und Seminare sollten in diesem denkmalgeschützten Haus entstehen. Teil der Architekturstudie war damals auch der Foyer-Anbau an die Alte Kirche, der dann in einer ersten Etappe realisiert und bereits im Jahr

2017 eingeweiht wurde. Mit dem Anbau des Foyers hatte man ein grosses Defizit im Raumangebot für die Konzerte in der Alten Kirche ausgeglichen. Endlich war die Eingangssituation für das umfangreiche Zuschauerangebot des Künstlerhauses gelöst. Nun sollte auch das denkmalgeschützte Sigristenhaus einer modernen Nutzung zugeführt werden.



Die neuen Büroräumlichkeiten

### Ein Gebäude im Wandel der Zeit

Wie beim Anbau des Foyers zeichnete auch bei der architektonischen Umsetzung des Sigristenhauses der Architekt Gian Salis verantwortlich. Ging es beim Foyer um den kompletten Bau eines neuen Gebäudeteils an ein denkmalgeschütztes Gebäude, war die Ausgangslage beim Sigristenhaus doch eine ganz andere. Hier galt es, ein denkmalgeschütztes Gebäude einer komplett neuen Nutzung zukommen zu lassen, ohne den ursprünglichen Charakter des Hauses zu zerstören. Ein Team der Kantonsarchäologie hatte, bevor es an den Umbau des Hauses ging, dieses genau unter die Lupe genommen. In detektivischer Kleinarbeit konstruierte das Team der Denkmalpflege im ersten Halbjahr 2018 die Baugeschichte des Sigristenhauses, das Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts gebaut worden war. Das Haus wurde in seiner Geschichte immer wieder umgebaut, erweitert und den gegebenen Bedürfnissen angepasst. Mit Begeisterung hielt die Archäologin Cecilie Gut damals fest: «Mit der Baugeschichte eines Gebäudes eröffnet sich auch ein Puzzlestück unserer Kulturgeschichte. Was für Bedürfnisse, Wohn- und Bauideale hat-

ten die Menschen vor drei- oder vierhundert Jahren?»

Das Sigristenhaus ist ein klassisches Hochstudhaus, in der Fachsprache Ständerbau genannt. Der massive Hochständer, der in zwei Teilen vom Fundament bis unter den Giebel geht, teilt das zweischiffige Gebäude in der Längsachse. Die historische Holzständerkonstruktion ist auch heute nach dem Umbau noch deutlich sichtbar. Schon bei Beginn der Umbauarbeiten war klar, dass man das denkmalgeschützte Haus nicht einfach konservieren wollte oder in den Worten der Archäologin: «Das Wichtigste ist, dem Haus einen Sinn zu verleihen. Es kann nur weiterbestehen, wenn es gebraucht wird.»

### Grosse technische Herausforderungen

Die grosse technische Herausforderung angenommen hatte der Architekt Gian Salis. Er stellte sich dem ambitionierten Vorhaben, das Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert in ein modernes Haus umzuwandeln. ««Alle Nutzungen unter einem Dach», das ist beim Sigristenhaus kein bemühtes Schlagwort, sondern effektiv physisch erlebbar», davon

## Das «Sigristenhaus» – eine Würdigung

Wenn Boswil klingt, dann klingt es aus Richtung des Ortes der Musik.

Die Gemeinde Boswil darf glücklich und auch überaus stolz sein auf den Ort der Musik, dem uns allen bekannten Künstlerhaus, wo seit Jahren zuerst gestalterische Kunst und seit geraumer Zeit musische Kunst zum Besten gegeben wird.

Künstler aus aller Welt finden hier in Boswil einen Kraft-Ort, wo sie ihre Leidenschaft zeigen und hörbar machen können.

Mit der Verwirklichung der Umbaute des Kantonal geschützten Denkmalobjekt DSI-BOS014 Bachstrasse 30 aus dem 17. Jh., oder für uns alle, das «Sigristenhaus», haben die verantwortlichen aus dem Stiftungsrat Künstlerhaus Boswil sowie die daran beteiligten Planer und Architekten wie auch alle am Umbau beteiligten Bauarbeiter in den verschiedensten Bauetappen ein Bijou der Superlative geschaffen.

Der Gemeinderat Boswil dankt, auch im Namen aller Boswilerinnen und Boswiler, den Initianten wie auch allen am Umbau beteiligten Personen für dieses wunderbare, prächtig in unser Landschaftsbild passende «neue Sigristenhaus».

Michael Weber, Gemeindeammann

ist Gian Sali nach wie vor überzeugt. Bevor er mit dem eigentlichen Umbau begann, hielt er fest, dass man nach dem Umbau das Sigristenhaus nach wie vor erkennen werde. «Von Aussen gesehen ist dies auf jeden Fall gegeben», hält der Architekt fest.

Hier wurde nur wenig verändert. Die Holzfassade war dank des imposanten Vordachs in einem guten Zustand. Eingebaut wurden grössere verglaste Partien, die mit Holzlamellen kaschiert wurden. Innen ist das Ganze allerdings eine andere Geschichte. Gian Salis ist davon überzeugt, dass Albert Rajsek «sein Haus» in dem umgebauten Zustand wohl nicht wiedererkennen würde. Vieles hat sich im Inneren verändert, wurde für eine moderne Nutzung umgebaut. Da gab es viele Herausforderungen. So musste beispielsweise im heutigen Bürotrakt der Boden ausgehoben und ein neues Fundament eingezogen werden. Alt und neu treffen sich im Innern des Hauses auf eine besonders harmonische Art und Weise. In den neuen Gästezimmern wurde aus alten Brettern neues Täfer in die Räume eingezogen, während in den Büroräumlichkeiten das alte Täfer wieder eingebaut wurde. Das Haus bot der Bauherrschaft immer mal wieder besondere Überraschungen, denn kaum eine Linie war wirklich gerade und so musste alles angepasst werden. Dass dies gelungen ist, davon kann man sich bei einer Begehung der neuen Räumlichkeiten überzeugen. Es ist ein wahres Schmuckstück ge-



Der Grosse Saal ist bezugsbereit

worden, dass der neuen Nutzung auf jeden Fall gerecht werden wird.

Das Ensemble ist also inzwischen komplett und bezogen. Die letzten Abschlussarbeiten an dem Haus werden gemacht und auch die Umgebung wird noch fertiggestellt. Bis zum Boswiler Sommer sollte die ganze Anlage grün sein und sich damit den Besucherinnen und Besuchern des Festivals mit dem neuen Gesicht präsentieren.

### Vom Sigristenhaus zum Künstlerhaus

Mit dem bedeutenden Umbau des Sigristenhauses wird dieses Haus in Zukunft auch einen neuen Namen tragen. Da sich in dem Haus sowohl Gäste, Administration und Kurse die Klinke in die Hand geben werden und damit ein multifunktionales Haus entstanden ist, wird das Haus in Zukunft den Namen «Künstlerhaus» tragen.

Damit ist das Haus zu dem geworden, was es schon immer war – ein offenes Haus für alle, die mit dem vielseitigen Angebot, das inzwischen den historischen Kirchenbezirk bevölkert, in Berührung kommen.

Mit einem Tag der offenen Tür soll das «Künstlerhaus» übrigens in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 offiziell eingeweiht werden. Dann stehen die Tore offen und auch die Boswiler\*innen sind herzlich eingeladen. Haben doch vor allem auch die Ortsbürger\*innen von Boswil, indem sie das «Atelierhaus» auf der Seite des Parkplatzes erworben haben, einen grossen finanziellen Beitrag zu den Umbauarbeiten des ehemaligen Sigristenhauses beigetragen.

**Text:** Bettina Leemann

**Bilder:** Archiv Künstlerhaus Boswil, Architekt Gian Salis, Bettina Leemann



Im Gästezimmer erfolgte ein Einbau von neuem Täfer aus alten Brettern



## Der Samariterverein ist viel mehr als nur ein «Pflasterli-Verein»

Im Samariterverein Boswil und Umgebung werden Freundschaften gepflegt und das Vereinsleben grossgeschrieben! Die rund 30 Aktivmitglieder treffen sich monatlich zur Vereinsübung, wo das richtige Handeln zu alltäglichen Unfällen, Notfallsituationen oder der Umgang mit gängigen Krankheitsbildern anhand von Fallbeispielen nachgespielt und geübt wird.

Es wird sichergestellt, dass die Samariter\*innen stets auf dem neuesten Stand sind, wie es die Zertifizierung des Interverbandes für Rettungswesen (IVR), dem der Samariterverein auch seit geraumer Zeit angehört, verlangt. Natürlich darf der Spassfaktor und das gemütliche Beisammensein auch nicht zu kurz kommen. Die gesunde Mischung macht es aus, dass dem Vereinsleben mit viel Freude nachgegangen wird und so dürfen wir auch immer wieder Neumitglieder bei uns begrüssen, was uns sehr freut und die Zukunft für unseren Verein auch sicherstellt. Eine gute Mischung von Jung und Alt ist uns sehr wichtig, profitieren doch alle Generationen voneinander gleichermassen.

Aber der Samariterverein engagiert sich auch sehr aktiv für die Bevölkerung: sei es, bei Sportanlässen oder Firmenfesten, wo der Samariterverein den Sanitätsdienst übernimmt. Wir unterstützen auch zweimal im Jahr das Schweizerische Rote Kreuz, wenn es darum geht, das Blutspenden durchzuführen. Wir schulen gerne die Lehrer\*innen, wenn es um Themen der Notfallhilfe geht oder führen die standardisierten Nothelferkurse oder Reanimationskurse (BLS-AED) für alle Neulenker oder Personen, die ihr Wissen gerne wieder einmal auffrischen wollen, durch. Das Kursangebot ist gut und gerne besucht und wird auch ständig erweitert. Gleichzeitig hat aber auch das Bedürfnis in der Privatwirtschaft zugenommen, das Personal im Bereich der Ersten Hilfe zu schulen. Hier bietet der Samariterverein massgeschneiderte Lösungen für Firmen an. Es wird ein individuelles Ausbildungskonzept erstellt und in der Firma selber durchgeführt. Unsere Kursleiterinnen Ruth Küng und Andrea Etterli machen dies mit viel Engagement und Leidenschaft und haben immer kreative Ideen zur Umsetzung. Auch die ganz Kleinen sollen erste spielerische Berührungspunkte mit dem Samariterverein sammeln können und hierzu eignet sich die Teilnahme am Ferienpass genauso und sorgt immer beidseits für viel Spass, wenn



Impressionen aus einer Vereinsübung: Figuranten mit moulagierter Wunde, damit die Notfallsituation möglichst realitätsgetreu dargestellt werden kann

«echte Verletzungen» moulagiert werden können und dann fleissig geübt werden darf. Einmal im Jahr findet für die gesamte Öffentlichkeit ein Vortrag von einer Fachperson statt. In diesem Jahr wird es im Oktober der bekannte Kinderarzt, Dr. Marcus Roos sein, der zum Thema «Kinderkrankheiten» Auskunft geben wird. Wir freuen uns schon sehr darauf!

Das Gesellige wird aber auch grossgeschrieben, sei es, dass nach jeder Vereinsübung ein Zusammensitzen bei Kaffee und Kuchen nie fehlen darf. Die alle zwei Jahre stattfindende Vereinsreise ist immer ein Highlight und die rege Teilnahme zeigt, dass dies sehr geschätzt wird. Der Schlusshock, der Spiessbratenhock oder die Vereinsversammlung gehören genauso dazu und bieten immer wieder Möglichkeiten miteinander in gemütlichem Rahmen zu lachen und Freundschaften zu pflegen. Einmal im Jahr treffen wir uns mit unseren Nachbarvereinen, Muri und Merenschwand zur gemeinsamen Übung. Dies ist wichtig, da doch hin und wieder gemeinsame Einsätze stattfinden und man einander auch aushilft. Das Samariterwesen hat sich in den letzten Jahren stark verändert

und viele Vereine kämpfen ums Überleben. Der Samariterverein Boswil und Umgebung hat bis jetzt wirklich das Glück gehabt, dass ein Generationswechsel stattfinden kann, dies dank Neumitgliedern. Trotzdem sind wir einerseits auf Spenden oder auch auf Neumitglieder sehr angewiesen und wir freuen uns immer wieder, wenn sich Personen entscheiden, uns in irgendeiner Art und Weise zu unterstützen oder unserem Verein beizutreten. Die Beweggründe hierfür sind sehr unterschiedlich: Junge Mütter, die sich für ihre Kinder im Bereich Erste Hilfe weiterbilden, um in den alltäglichen Situationen richtig handeln zu können; Kursteilnehmer, die von Kursen so begeistert sind, dass sie sich weiterhin aktiv am Thema weiterbilden wollen und zu uns stossen; Neuzuzüger, die sich gerne im Dorf engagieren und es schätzen, dass die Übungen einmal monatlich stattfinden und sie so eine gute Mischung von Privatleben, Weiterbildung und Geselligkeit erfahren dürfen.

Egal welche Beweggründe zu uns führen, die Türen im Samariterverein Boswil und Umgebung stehen jederzeit für alle offen. Alle Informationen zum Verein sind zu finden unter: [www.samariterboswil.ch](http://www.samariterboswil.ch). Die Präsidentin, Nicole Thalmann gibt jederzeit gerne Auskunft! Zu guter Letzt, geht aber ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Mitglieder, ohne die, ein Vereinsleben, wie wir



Impressionen aus einer Vereinsübung – Übung mit der Unterstützung der Samariter-Leiterfunktionäre (SLF)

es heute pflegen, nicht möglich wäre! Danke allen, die uns in irgendeiner Art und Weise unterstützen und an alle, die dem Samariterverein auch in Zukunft die Treue halten! Samariter zu sein bedeutet für andere da zu sein, denn nur nichts tun, ist falsch!

**Autor:** Samariterverein

## Zusammenschlussprojekt Boswil-Bünzen

Die Stimmberechtigten von Boswil und Bünzen der Einwohnergemeindeversammlungen vom 1. Juni 2021 hiessen je einen Kredit für vertiefte Abklärungen eines allfälligen Zusammenschlusses der beiden Gemeinden gut. Die Referendumsfrist in beiden Ge-

meinden läuft noch bis zum 12. Juli 2021. Sobald die Beschlüsse in Rechtskraft erwachsen sind, starten die Vertiefungsabklärungen. Der Zeitplan für das Zusammenschlussprojekt sieht wie folgt aus:

- Sommer 2021:**  Einholen Projektierungskredit
- Sommer 2022:**  Gemeindeversammlungsabstimmungen über einen allfälligen Zusammenschluss
- Herbst 2022:**  Urnenentscheide über einen allfälligen Zusammenschluss
- 1. Januar 2024:**  Allfälliger Start der zusammengeschlossenen Gemeinde

Die Bevölkerung wird regelmässig über den Stand der Vertiefungsabklärungen informiert.

## Der einsame Sonntagmorgen – Stimmzähler an der Arbeit

6.58 Uhr an einem Sonntag im März. Es ist noch tiefdunkle Nacht – doch halt! Im Gemeindehaus Boswil brennt schon Licht und fleissige Hände sind am Sortieren der brieflich eingegangenen Stimmen der aktuellen Volksabstimmung vom 7. März 2021.

Gemeindemitarbeiter\*innen, ein Mitglied des Gemeinderates sowie zwei der vier Stimmzähler der Gemeinde Boswil haben heute keinen freien Sonntagmorgen. Heute gilt es, die drei eidgenössischen Volksabstimmungen: Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot»; «Bundesgesetz über elektronische Identifizierungsdienste (E-ID-Gesetz)» und «Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit Indonesien» zu kontrollieren und auszuzählen.

Auch zur Tagesvorbereitung zählt, den Urnengang, welcher jeweils von 8.30 bis 9 Uhr allen Frühaufsteher Stimmberechtigten die Möglichkeit bietet, ihre staatsbürgerliche, «freiwillige» Pflicht der Stimmabgabe persönlich zu erledigen und mit den beiden vom Volk gewählten Stimmzähler noch einen frühmorgentlichen Schwatz zu führen (Themen sind unbegrenzt...).

Vorbereitend, werden sämtliche brieflich eingegangenen Stimmkuverts auf deren Vollständigkeit resp. Korrektheit des Inhaltes kontrolliert.

Ist der Stimmrechtsausweis mit entsprechender Unterschrift beigefügt, dann gültig. Fehlt die Unterschrift oder sind gar mehrere Unterlagen in einem persönlichen Umschlag beigefügt, dann ist die Stimmabgabe ungültig.

Sind alle eingegangenen Stimmunterlagen kontrolliert und sortiert, wird deren Inhalt nach Eidgenössischer-, Kantonal- oder kommunaler Vorlage aussortiert und so vorbereitet, dass «Ja», «Nein», «Leer» oder ungültige Stimmabgaben auf jeweilige Stapel gelegt werden und darauf warten, ausgezählt zu werden.

Alle Vorlagen werden jeweils unter höchster Konzentration im Vieraugen-Prinzip ausgezählt und am Schluss in die durch die Verwaltungsmitarbeiter vorbereitete Tabelle eingetragen, welche elektronisch an den Kanton weiter geleitet werden muss.

Die Kantone wiederum sind dafür verantwortlich, dass die eingegangenen Resultate an den Bund weiter geleitet werden und so bereits ab dem frühen Nachmittag mit Resultaten, Hochrechnungen und Kommentaren der Initianten, Gegnern oder Politiker zu den jeweiligen Resultaten gearbeitet werden kann.

Alle interessierten Stimmbürger\*innen haben auch die Möglichkeit, die Resultate der jeweiligen Abstimmung oder Wahl bei ihrem Sonntagsspaziergang via Gemeindehaus im Aushang der

Gemeindeverwaltung einzusehen oder auf der Homepage der Gemeinde nachzusehen.

Ab den Mittagsnachrichten im Radio oder Fernsehen und ganz bestimmt am darauffolgenden Tag in der Presse werden dann sämtliche Resultate, die durch fleissige Hände an einsamen Sonntagmorgen sortiert, gestapelt, ausgezählt, kontrolliert, eingetragen und weitergeleitet worden sind für alle klar und eindeutig präsent sein.

**Autor:** Michael Weber, Gemeindeammann



Eine Boswiler  
Stimm- und  
Wahlzettelurne



Sortieren, stapeln, auszählen, kontrollieren

## Neue Lernende auf der Gemeinde



### Jasmin Jungblut

Lernende Kauffrau, Verwaltung

Ich heisse Jasmin Jungblut und bin 15 Jahre alt. Zusammen mit meiner Familie und unseren zwei Katzen wohne ich in Boswil. Ich habe drei ältere Brüder, die alle Leiter in der Jungwacht Boswil sind. In meiner Freizeit bin ich im Turnverein Boswil aktiv, backe leidenschaftlich gern, treffe mich oft mit Freunden und lese hin und wieder ein spannendes Buch. Aber auch eine gute TV-Serie kann mich immer wieder fesseln. Die Vielseitigkeit einer Verwaltungslehre hat mich sehr interessiert, auch den Kontakt zu Menschen schätze ich sehr, weshalb ich mich für diese Lehre entschieden habe. Ich bin sehr neugierig, was mich alles erwartet im Sommer 2021 und freue mich auf den Lehrbeginn.



### Lián Cao Alvarez

Lernender Fachmann Betriebsunterhalt, Hausdienst

Mein Name ist Lián Cao Alvarez, ich bin 17 Jahre alt und wohne mit meinem Vater, meiner Stiefmutter und meinem kleinen Bruder Bevin in Boswil im Tannwinkel. Ich habe spanische und Schweizer Wurzeln. In meiner Freizeit spiele ich gerne Basketball oder geniesse mit Gesellschaft anderer Spaziergänge in der Natur. Die Berufswahl war nicht einfach für mich, da mir viele unterschiedliche Berufe gefielen, mir aber keiner so richtig zusagte. Als ich in der Schule erfahren hatte, dass auf den Sommer 2021 bei der Gemeinde Boswil eine Lehrstelle als Fachmann Betriebsunterhalt mit der Fachrichtung Hausdienst frei ist, interessierte ich mich sofort für diesen Beruf. Ich informierte mich über dieses Tätigkeitsfeld und hatte das Gefühl, dass mir das gefallen könnte. So fragte ich bei Herrn Wyss nach, ob ich mich bewerben könne. Ich konnte und tat es auch! Bald darauf lud mich Herr Wyss zu einer Schnupperlehre ein. Die vielen unterschiedlichen Arbeiten gefielen mir sehr und ich spürte, dass ich diesen Beruf gerne erlernen möchte. Die Arbeit bereitet mir grosse Freude. Ich fühlte mich im Hauswartungsteam von Herrn Wyss von Anfang an sehr wohl und ausgezeichnet betreut. Meine Freude war riesengross, als mir Herr Wyss sagte, dass ich die Lehrstelle bekommen würde. Manchmal liegt das Richtige für einen ganz nah und man muss nur danach greifen, – naja und sich natürlich vor dem zukünftigen Chef beweisen. Ich freue mich sehr auf meinen Start ins Berufsleben und auf meine Lehre bei der Gemeinde Boswil. Ich werde mein Bestes geben, damit ich diese herausfordernde Ausbildung gut absolvieren kann. Ich bin dankbar, dass ich meine Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt mit der Fachrichtung Hausdienst bei der Gemeinde Boswil in einem freundlichen, sehr kompetenten und menschlichen Hauswartungsteam machen darf.

## Arbeitsjubiläen



Am 1. April bzw. 1. Mai 2021 hat das Gemeindemitarbeiter-Ehepaar sein Arbeitsjubiläen feiern können:

- Yvonne Notter-Domeisen, Finanzverwalterin 10 Jahre
- René Notter, Leiter-Stellvertreter Werkhof 10 Jahre

Der Gemeinderat gratuliert den Mitarbeitenden zu ihren Jubiläen und dankt ihnen für ihren langjährigen Einsatz zu Gunsten von Boswil. Er hofft, dass die Mitarbeitenden weitere Arbeitsjubiläen bei der Gemeinde Boswil feiern können.

## Zunehmende Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum

In letzter Zeit häufen sich die Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum bzw. in den öffentlichen Gebäude der Gemeinde Boswil.

Beschädigungen an Aussenfassaden bei Schulhäusern, in den Toilettenanlagen in der Mehrzweckhalle usw. Die Instandstellungen solcher Schäden werden durch Steuergelder finanziert. Der Gemeinderat duldet ein solches Verhalten nicht. Er reicht bei sämtlichen Vorfällen eine Strafanzeige ein. Leider können die Täter nicht immer zur Rechenschaft gezogen werden. Der Rat bittet deshalb die Bevölkerung, beim Bemerkten solcher Fälle unverzüglich die Polizei zu alarmieren.





Jugendliche bei einer Meditation anlässlich der Projektwoche 2019

## Neues Freifach «Achtsamkeit, Meditation & Yoga» an der Oberstufe

Achtsamkeits- und Meditationskurse existieren seit vielen Jahren im Angebot zahlreicher privater Anbieter und kommen damit einer steigenden Nachfrage in der Bevölkerung nach, die Möglichkeiten sucht, mit dem Alltagsstress besser umgehen zu lernen und physisch und mental ausgeglichener zu leben.

Seit immer mehr Firmen diesem Thema grosse Bedeutung beimessen, haben Begriffe wie «Achtsamkeit», «Flow», «Meditation», «Yoga» den früher etwas negativen Anstrich von Esoterik glücklicherweise verloren. Zahlreiche Studien belegen die positive Wirkung eines regelmässigen Achtsamkeitstrainings auf die Gesundheit der Menschen. Es vermindert Stresseffekte und psychische Symptome. Resilienz- und Immunfunktionen können damit ebenfalls gestärkt werden. Ein gesteigertes subjektives Wohlbefinden und eine objektiv verbesserte Gesundheit stellen sich ein.

Achtsamkeit ist kein Hype, sondern Teil des zukünftigen Megatrends Gesundheit. An Schulen in Grossbritannien und in einigen deutschen Bundesländern gehört das Thema bereits zum offiziellen Lehrplan. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit bis es auch in der Schweiz Fuss fassen wird, weil immer mehr Lehrpersonen resp. Schulen von sich aus diesem Thema mehr Beachtung schenken.

Angesichts der steigenden Anzahl Kinder und Jugendlicher, die Lern- und Motivationsprobleme in der Schule haben und die vermehrt psychologische Hilfe in Anspruch nehmen müssen, erachte ich es als sinnvoll, dass sich die Schulen dem Thema Achtsamkeit annehmen. Ich persönlich sehe es als einen wertvollen Beitrag in der Gesundheitsprävention. Länder, in welchen an Schulen achtsamkeitsbasierte Interventionen praktiziert werden, können die Lernenden ihre Aufmerksamkeit steigern, ihr Arbeitsgedächtnis stärken, ihre Impulskontrolle verbessern und ihre Beziehungskompetenz und ihr Mitgefühl für sich und andere erhöhen.

Anlässlich der Projektwoche 2019 habe ich damals einen Kurs «Achtsam-

keit, Meditation & Yoga» angeboten, welcher erstaunlich gut bei den Jugendlichen, Mädchen und Jungs zu gleichen Teilen, angekommen ist. Offenbar besteht bei den Lernenden durchaus ein Bedürfnis und eine Offenheit für dieses Thema.

Ich freue mich, ab kommendem Schuljahr einen Achtsamkeits- und Meditationskurs (Freifach) von einer Wochenlektion an der Schule Boswil anbieten zu dürfen. Gleichzeitig bin ich auch gespannt, wie die Jugendlichen auf mein Programm reagieren werden, stütze ich doch meine Konzeption und die Kursinhalte vorwiegend auf meine

persönlichen Erfahrungen aus Meditationskursen, auf Fachlektüre und auf meine langjährige Tätigkeit als Lehrperson ab.

**Autor: Egon Küng,**  
Sekundarlehrer



Sanfte Yoga-Übungen gehören ebenfalls zum Achtsamkeitstraining



Das Vulkan-Experiment

## Die Dinosaurier sind los!

Bei unserem Abschlussthema drehte sich dieses Jahr alles rund um die Dinosaurier. Der kleine Drache Kokosnuss und seine Freunde begleiteten die Kinder durchs Thema und nahmen sie mit auf eine abenteuerliche Reise zurück zu den Dinosauriern in die Kreidezeit vor 135 Millionen Jahren.

Alle drei Kindergartenabteilungen thematisierten die Dinosaurier. Gemeinsam wurde eine Dino-Werkstatt mit ungefähr 30 verschiedenen Posten erstellt. Die Werkstattposten waren sehr vielfältig und deckten unterschiedliche Lernbereiche ab. Es gab Ausmalbilder, Dino Rätsel, Würfel- und Tastspiele, Herstellung eines Dino Fussabdruckes im Salzteig, Dino kneten und vieles mehr. Tolle Bastelaufträge ergänzten die Werkstatt. Dazu gehörte Window Color, Dinos stempeln, Pappteller Dino, Dino Skelett aus Teigwaren oder einen Dino mit Moosgummiformen legen und aufkleben. Es war für jedes Kind etwas dabei. Für jeden bearbeiteten Posten durften die Kinder eine Perle für die Dino-Kette aussuchen, die sie als Erinnerung am Schluss mit nach Hause nehmen konnten. Die Kinder arbeiteten sehr fleissig und motiviert an der Werkstatt. Zudem konnten sie sehr oft selbstständig arbeiten. Die Dino-Kette wuchs von Perle zu Perle und wurde immer länger, was die Kinder antrieb, noch mehr Posten zu lösen.

Ein beliebter Posten war das Experiment zum Vulkan. Mit diesem Experiment brachten wir einen Vulkan im Kindergarten zum Ausbrechen. Dazu benötigten wir ein wenig Backpulver, Essig und rote Lebensmittelfarbe. Sobald wir alle drei Zutaten miteinander in

einem Glas vermischten, begann der Vulkan zu sprudeln und brach aus. Mit grossen, erstaunten Augen beobachteten die Kinder das Geschehen und ein lautes Raunen ertönte durch die Runde. Es war eine interessante, spannende und vor allem lehrreiche Zeit. Auf spielerische Art und Weise lernten sie das Leben der Dinosaurier und die verschiedenen Dinosaurierarten kennen. Sie wuchsen zu kleinen Dino-Forschern heran.

**Autorin:** Martina Meyer, Kindergartenlehrperson



Dino-Skelett aus Teigwaren



Dino aus Knetmasse

## Schulschwimmen in Boswil? Ja, Schulschwimmen in Boswil!



Das neue, obligatorische Schulfach in Boswil wird seit diesem Schuljahr, im Hallenbad Ottenbach, unterrichtet. Die Schüler\*innen der EK bis und mit der 3. Primar haben pro Schuljahr einen Schwimmblock von 6 bis 8 Lektionen. Jeweils am Mittwoch essen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Schulzimmer einen grossen Znüni und werden anschliessend mit dem Schulbus von Meier Transport Boswil nach Ottenbach gefahren.



Im Hallenbad angekommen, kennen die Schüler\*innen die Regeln des Bades und der Klassenwechsel kann Corona-Konform eingehalten werden.

Wasser ist für uns Menschen ein Element, an dessen Eigenschaften wir uns zuerst gewöhnen müssen. Das Schwimmenlernen wird deshalb in drei Phasen eingeteilt:

1. Wassergewöhnung
2. Wasserbewältigung
3. Schwimmtechniken lernen

In der Wassergewöhnung werden wichtige Grundlagen, wie das Ausatmen unter Wasser, das Untertauchen, sowie das Schweben (sich vom Wasser tragen lassen) in Bauch und Rückenlage erlernt und geübt.

Die Wasserbewältigung beinhaltet die Eigenschaften des Wassers für die eigene Fortbewegung, z.B. abstossen und gleiten

zu nutzen. Dazu gehören auch einfache Antriebsbewegungen mit den Armen und Beinen. Zudem ist die Drehung von der Bauchlage in die Rückenlage sehr wichtig – lebenswichtig! Die Schwimmtechnik Kraul und Rückenkraul werden zuerst erlernt. Die Brusttechnik ist koordinativ sehr anspruchsvoll und wird deshalb meistens erst später erlernt.

Das Minimalziel Ende 3. Primar ist der Wasser-Sicherheits-Check (WSC).

Mit dem WSC wird getestet, ob sich das Kind bei einem unerwarteten Sturz ins Wasser (Rolle purzelnd in tiefes Wasser), sich orientieren kann (1 Minute an Ort über Wasser halten) und anschliessend selbst ans Ufer retten kann (50m schwimmen ohne Pause).

Es freut mich sehr, dass die Gemeinde Boswil die Schwimmlektionen finanziell unterstützt und die Schule Boswil ihren Schülerinnen und Schüler somit eine gute Basis im

Bereich Schwimmen mitgeben kann.

Die Gesundheit, wie auch die Koordination, wird gefördert. Aber auch der Sicherheitsaspekt soll gesehen werden. Denn die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft warnt jedes Jahr, dass Ertrinken die zweithäufigste Todesursache bei Kindern ist!

Gerade deshalb ist es wichtig, dass Kinder so früh als möglich Schwimmen lernen... nicht nur, um in eine andere Welt «eintauchen» zu können, sondern vor allem um sich sicher im und am Wasser zu bewegen. Ich freue mich auf jeden Mittwoch und die Schüler\*innen auch.

Lesen Sie die selbstgeschriebenen und gezeichneten Aussagen der 1.  und 3.  Primarklassen und tauchen Sie mit uns in den Schwimmunterricht ein (siehe nachfolgende Doppelseite).

**Autorin:** Esther Trachsel,  
Schwimmlehrperson

Am 10.  
 Ich finde Das man Lend und Die busvard  
 und Das mir imet Sighen und Der Sehund.

JACK  
 Ich find Kul dasich tauchen kan.  
 Ich Kan 5 mal der wurzel baum  
 Im waser.  
 Ich finde kul dasich Schwimmen kan.  
 Ich Kan fasten hantschland fastim  
 waser kan.  
 Ich Libeder Se hund.

Melissa Ringe Tauchen.  
 Und Alle Andern Sachen  
 die wir im Wasser Machen.  
 Und Ich Liebe das Schwieren.

Schwimmen ist cool  
 weil wir wasser fangnis machen  
 und wasser ball.

3. Klasse  
 Jack 6.06.21

Ich finde unsere Bader Kapen Kul.  
 Ich bin Profi im Schwimmen.  
 Ich finde Di Busfart macht schbas.

Livia

celine Rieneholen Tauchen  
 schdafete Ich find das  
 toll das man sofit Machen  
 kan Ich Bin der Brofi  
 Ich findes einfach toll  
 Ich finde tolles toll

KONSTANTIN Libt Schwimmen und  
 Tauchen. Tauchen Libt mit Bus Fanena  
 Ich Libt mit Bus Fanena  
 Ich Libt mit Frauweter  
 Schwimmen.  
 Schwimmen Libt

Schwimmen ist cool!!!  
 Bei Fra Frischel!  
 Das Balong spiel ist super!

LISA & ELENA M.

Ringe tauchen und  
Spiele machen



Das wir Schwimmenlernen.  
Ringli tauchen. Das der See Hund  
mal kam. Das schwimmen.

Lias



Wir finden cool, dass man schwimmen lernt.  
Und, dass man am anfang spielen kann. Ich habe auch  
kraulen gelernt. Ich habe am anfang nicht so gut  
schwimmen gekont und dann habe ich es gelernt.



3.Klasse Noma

Dah gehe gern ins schwimmen  
weil wir so eine coole  
haben



3.klasse Joost

Eusi Schwimmlerin  
Isch die. Beschdi

Ich Habe Das  
Gefül Das Ich gut  
kann Schwimmen Mia B.



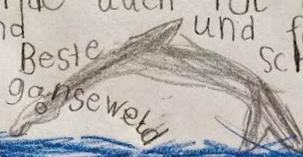
Sophie  
Mir hat das schwimmen gefallen.  
Ich liebe das Wasser.  
Der Bushat mir gefallen.  
Ich kann schon den Hanstand  
im Wasser.



3 Klasse Alexandra  
Ich liebe schwimmen eigertlich sehr und ich maches auch  
gerne in meiner freizei deswegen als meine Lehrin  
gesagt hat das wir schwimmen habe bin ich vor  
freude in die luft gesprungen.

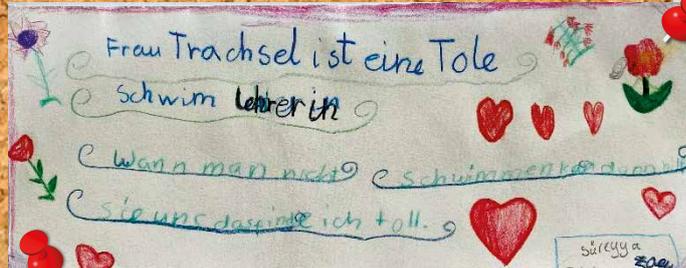


Ich findes lustig wenale Miauw  
mit Der Badekabe Herum Laufen  
Ich findes kul das frau weutel  
auch mit komt  
Ich findes das tuschen auchtol  
Ich finde auch tol das wilibal  
d komd  
Ist die Beste und frau dachel  
aufder ganzeweld



Frau Trachsel ist eine Tole  
schwim Lehrerin

Wann man nicht schwimmen kann  
sie uns dasime ich toll.



Süregya  
3.klasse

Aussagen der der Schüler\*innen der 1. und 3. Primarklassen zum Schulschwimmen



## Nachgefragt bei Peter Kessler

«Herr Kessler, sind Sie eine Spassbremse?»

Die 2. Realklasse von Raphael Küchler hat Peter Kessler zu einem Kurzinterview über Corona getroffen. Zwei Schüler aus dieser Klasse berichten zudem über ihre Schnuppererfahrungen in dieser speziellen Zeit.

### 2. Realklasse: Herr Kessler, wissen Sie noch, wie sich das Wort «Zusage» schreibt?

Peter Kessler: (Lacht) Klar, ich bin ja Lehrer... Z-U-S-A-G-E

### Wir haben den Eindruck, es werde alles abgesagt. Herr Kessler, sind Sie eine Spassbremse?

(Lacht wieder) Nein, ganz im Gegenteil. Aber ich verstehe natürlich, wenn dieser Eindruck entsteht. Wir mussten viele schöne Sachen absagen. Das fällt mir auch schwer. Zusagen fallen mir viel leichter.

### Wieso haben Sie dann nicht mehr bewilligt?

Die Gesundheit ist das Wichtigste. Wir tragen die Verantwortung für 360 Schüler\*innen. Für 50 Kolleg\*innen. Weil das Virus keine Grenzen kennt, müssen unzählige Eltern, Familien, Verwandte und Liebste mitgezählt werden. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an. Sie erwarten euch am Mittag oder am Abend gesund zurück. Dieses wunderbare Vertrauen bedeutet für uns eine riesige Verantwortung. Diese wollen wir jeden Tag wahrnehmen. Da bleibt kein Fingerbreit Platz für irgendwelche Experimente, Versuche oder Wagnisse.

### Entscheiden Sie alleine?

Nein, zum Glück nicht. Schulpflegepräsident Reto Trottmann und ich entscheiden meist gemeinsam. Er ist eine grossartige Hilfe und unterstützt fantastisch! Ich profitiere gerne von seinem Wissen und seiner Erfahrung. Regelmässig halten wir morgens um 5.30 Uhr eine Telefonkonferenz und besprechen die aktuelle Lage. Gemeinsam versuchen wir, das Beste für die Schule und alle Beteiligten zu entscheiden. In dieser Zeit sind es mehr Kopf- als Herzensentscheidungen; dessen sind wir uns bewusst.

### Sind Herr Trottmann und Sie im Rückblick mit Ihren Entscheidungen zufrieden?

Natürlich (lacht). Wenn wir uns sehen, klopfen wir uns gegenseitig

auf die Schulter und bestätigen uns, alles richtig gemacht zu haben... Nein, das machen wir natürlich nicht. Aber ich denke, wir haben diese Pandemie bis jetzt wirklich gut gemeistert. Deshalb dürften unsere Entscheidungen zumindest nicht ganz falsch gewesen sein. Das Entscheiden ist die eine Sache. Das Umsetzen ist wichtiger. Das Schulterklopfen haben deshalb andere verdient.

### Wie haben wir Schüler\*innen mitgemacht?

Ihr wart wirklich super! Eure Eltern auch! Ebenso die Lehrpersonen, die Gesamtschulpflege, das Schulsekretariat und die Hauswarte! Es brauchte die Unterstützung aller. Diese haben wir bekommen. Das ist überhaupt nicht selbstverständlich. Ich bin wirklich sehr dankbar.

### Sie möchten offenbar noch etwas ergänzen...?

Ja, das habt ihr gut wahrgenommen. Unser Schulführungsmodell mit den Stufenleitungen hat sich extrem bewährt. Eva Steiner, Isabelle Hug und Rebecca Blaser haben sensationell gearbeitet. Sie waren immer nahe bei den Schüler\*innen und bei den Kolleg\*innen. Sie haben täglich den Puls gefühlt. Sie haben auch immer gespürt, wann ich Hilfe brauchte und einfach die Sache für mich übernommen. Einen grossen Blumenstraus gibt es auch für den Gemeinderat Boswil. Schon zu Beginn der Pandemie wurde uns unkompliziert signalisiert, wir sollten unbedingt melden, wenn wir etwas zusätzlich benötigten. Sie würden uns immer unterstützen. Das haben sie auch bravourös getan. Das ist Krisen-Management wie aus dem Lehrbuch. Toll, in einer solchen Gemeinde und Umgebung arbeiten zu dürfen!

### Was wünschen Sie sich für die Schule?

Ich möchte dieses Schuljahr als Gesamtschule gut und gesund abschliessen können. Hoffentlich mit einem würdigen Abschied für die austretenden Schüler\*innen. Es würde mich natürlich riesig freuen, wenn wir im August wieder «normal» starten könnten. Das wünsche ich mir für uns alle. Aber ehrlich gesagt, hatte ich mir dies schon vor einem Jahr gewünscht...

### Herr Kessler, herzlichen Dank für das Gespräch und für Ihre Zeit!

Das Dankeschön liegt bei mir! Merci für euer Interesse und die spannenden Fragen! Tragt euch auch während der Ferien Sorge und bleibt vorsichtig. Ich freue mich, euch im August erholt und gesund wieder zu sehen!

Autorin: 2. Realklasse

## Schnuppererfahrungen in der Corona-Zeit



Ich heisse **Ibat Hadjizade**. Ich war 2 Tage in Muri bei Willi Holzbau AG als Zimmermann schnuppern. Es hat mir Spass gemacht. Ich durfte Dächer reparieren. Das hat mir gefallen. Ich habe auch viel zugehört und gelernt. Sie haben keine freie Lehrstelle, aber mir geholfen, andere Betriebe zu finden. Super unterstützt hat mich Herr Voramwald. Er hat viele Stunden mit mir gearbeitet, damit ich etwas finde, das mir gefällt. Herr Voramwald ist sogar mit mir extra vorher dorthin gefahren, weil er wusste, dass ich mich noch nicht gut auskenne. Das war sehr nett und hat mir super geholfen. Ich werde jetzt weiter schnuppern gehen.



Ich bin **Lauro Berger** und habe in den Frühlingsferien 2 Tage bei der Notterkran AG in Boswil als Logistiker schnuppern dürfen. Beim Zukunftstag hat mich dieser Beruf schon angesprochen. Damals war es die Idee meiner Mutter. Aber es war ein guter Vorschlag von ihr. Seither lässt mich dieser Beruf nicht mehr los. Ich durfte Material im Lager einordnen und im System eintragen. Wenn Mitarbeiter aus der Kranmontage kamen und Teile benötigten, musste ich die richtigen Sachen aus dem Lager holen und alles korrekt abbuchen. Das war spannend und interessant. Auch das Arbeitsklima und die Hilfsbereitschaft haben mich beeindruckt. Ich fühlte mich sehr wohl und willkommen. Ich freue mich auf weitere lehrreiche Schnuppererfahrungen.

## Abschied und Begrüssung

Die Schule Boswil ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Mittlerweile unterrichten rund 50 Lehrpersonen 360 Schüler\*innen.

Die Schulpflege Boswil dankt allen Schüler\*innen, Lehrpersonen und Assistenzen für ihre Arbeit und für ihren Einsatz während dieses besonders herausfordernden Schuljahres. Selbstverständlich auch für das Mittragen der zahlreichen Corona-Massnahmen, welche viele Einschränkungen zur Folge hatten.

Wie jedes Jahr kommt es im Kollegium auch für 2021/22 zu Veränderungen. Kolleg\*innen nehmen andere Herausforderungen an, wogegen neue Lehrpersonen im Team begrüsst werden können. Die Veränderungen (Stand 2. Juni):

### Austretende Lehrpersonen und Assistenzen

**An der Primarschule:** Alexandra Frey, Tamara Moser

**An der Oberstufe:** Sarah Weber, Stefan Voramwald (SHP)

**Assistenzen:** Barbara Bucher, Simona Meier, Karin Scherrer und Claudia Voitechovsky

Die Schule Boswil bedankt sich bei allen Kolleg\*innen herzlichst für die geleistete Arbeit und wünscht für die Zukunft viel Freude, grosse Begeisterung und Zufriedenheit!

### Neue Lehrpersonen

**An der Primarschule:** Ramona Hubli, Lea Meier, Denise Metzger, Sarah Richter (SHP, auch OS), Norwin Helm

Die Schule Boswil begrüsst ihre neuen Kolleg\*innen und heisst sie im Team von Herzen willkommen! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen einen tollen Start an der Schule Boswil!

**Autorinnen:** Schule und Schulpflege Boswil





## Gratis zieht (fast) immer

«Kostenlos» steht als Synonym im Duden. Wohl aber falsch. Kosten werden anfallen. Offen ist nur, wer sie letztlich übernimmt. Doch wer nicht direkt zur Kasse gebeten wird, scheint im Irrglauben gelassen, etwas umsonst bekommen zu haben. Mit dieser positiv besetzten Empfindung geht häufig die Angst einher, Gefahr zu laufen, eine einmalige Chance womöglich zu verpassen. Neulich in den Medien vor Augen geführt bekommen bei den «Gratis-Tests», die zu Kolonnen und Staus geführt haben sollen. Vor den Apotheken, wohlgermerkt. Ob vor ihnen noch ein nächtliches Biwak aufgeschlagen wurde, um morgendlich in der Hamilton-Poleposition zu stehen, entzieht sich der Kenntnis des Autors... Diese offenkundige «Berechenbarkeit» von uns Menschen, ja, dieses beinahe beängstigend simple Strickmuster, machen sich zuweilen von Vernachlässigung geplagte Kulturveranstaltungen zunutze. Eine kostenlose Verpflegung oder ein Gratis-Apéro als Garant für Publikum. Nicht zwingend drinnen im Konzert oder an der Ausstellung, indes spätestens draussen auf den Festbänken und an den Stehtischchen. Da mutieren auch vermeintliche Kultur-Muffel zu Dvorák-Fans oder Dürer-Verehrern... Okay, die Ohrstöpsel vorher entfernen und die kurze Sporthose vielleicht wenigstens unter einer Jeans verstecken. Dresscode und so. Sich nicht als Banause outen... Was Banane? Banause. Passt... Die ungezählten Shopping-Sender am TV schlagen in die gleiche Kerbe. Wer den kabellosen Staubsauger, der selbst hartnäckigen Hundehaaren auf dem Sofa den Garau zu machen versteht, innert 10 Minuten bestellt, bekommt gleich noch einen zweiten obendrauf. Wofür ich 2 Staubsauger benötige? Egal. Hauptsache gratis. Was? Die Kosten des zweiten seien im ersten verrechnet? Spielverderber! Wer Entsorgungsgebühr sparen will, stellt seinen aussortierten Hausrat mit einem Gratis-Hinweis vor das Haus. Am Folgetag ist er weg. Gratis zieht halt. Wieso in der Überschrift mit Einschränkung? Freundlichkeit und Anstand wären auch gratis, allenthalben jedoch deutlich weniger begehrt. In dieser Pandemie-Zeit wahrscheinlich auch den zahlreichen Belastungen, Schwierigkeiten, Sorgen, Ängsten oder unterschiedlichen Überzeugungen geschuldet, weshalb gereizte Stimmungen, hitzige Diskussionen, unschöne Gehässigkeiten oder Streitereien viel häufiger anzutreffen sind. Wer positiv gesinnt bleibt, droht bereits aufzufallen. Sei es auf der Post, in der Bäckerei oder an der Tankstelle. Nicht selten werde ich einstweilen auf meine gute Laune und Freundlichkeit angesprochen. Trotz Maske. Obschon ich solcher Komplimente wegen zuweilen beginne an meiner Normalität ernsthafte Zweifel zu hegen (...), finde ich es traurig, wenn solche Gepflogenheiten mehr Ausnahme als Regel sein sollen. Pandemie hin oder her. Für mich sind sie selbstverständlich. Ein geradezu prädestinierter Gradmesser für verschiedenste Verhaltensweisen sind Frühstücksbuffets in Hotels. Zuerst manifestieren sie auf den ersten Blick (oder Bissen...) den Anspruch des Hotels selbst.

Im Weiteren vermögen sie Aufschluss zu geben über die Kinderstube, die Erziehung und den persönlichen Stil der Gäste. Und weil das Frühstück häufig im Zimmerpreis verrechnet wird, so quasi «pseudo-gratis» erscheinen mag, ist es gleich doppelt spannend. Auf den Teller geladen wird deshalb, was irgendwie Platz findet. Auch «pseudo-gratis» zieht eben... Im Idealfall gleich noch das Mittagessen einsparen... Selbst in Top-Hotels staune ich ab und an ob des mangelnden Anstands und Stils, was bestätigt, auch mit Geld nicht alles kaufen zu können. Ein sehr beruhigender und schöner Gedanke! Meine Eltern lehrten mich früh, an einem Buffet nur auf den Teller legen zu dürfen, was ich letztlich auch esse. Resten, wenn ich selbst gewählt und geschöpft hatte, gab es nie. Vom überhäufteten Teller noch die Hälfte übrig zu lassen, empfinde ich als Respektlosigkeit und Frechheit. Selbstverständlich haben auch Ellbogen auf einem Esstisch gar nichts zu suchen. Und in die Stoffserviette wird niemals geniest. Danke, liebe Eltern! Wie viel Stil die vielen Möchtegerns in den Hotels tatsächlich besitzen, lässt sich auch wunderbar verifizieren: Während die Damen die frische Ananas und die ebensolche Mango ins Biomüesli unterrühren, gleichzeitig die Orangen zu Saft pressen lassen, steuern die Herren gerne bereits zielstrebig das Bündnerfleisch, den Parmaschinken oder den Rauchlachs an. Jene Herren, die alsdann schnurstracks zurück zum Tisch eilen, und das sind nicht wenige, schlimmstenfalls gleich noch mit dem Essen beginnen, haben den Test definitiv verloren. Notabene ungeachtet ihres überheblichen und «wichtigen» Auftretens. Sorry, aber Damen werden niemals stehen gelassen. Der Mann wartet natürlich beim Buffet und begibt sich später auf den gemeinsamen (!) Gang zum Tisch. Dort noch galant den Stuhl reichen und sich erst als zweiter hinsetzen. Dann sind einem die Blicke anderer Damen gewiss, die es alsdann oft nicht verkneifen können, ihren Allerliebsten darauf hinzuweisen, solche Aufmerksamkeit von ihm noch nie erhalten zu haben... Über Stil darf zweifelsohne gestritten werden, er soll auch nicht überkandidelt wirken, aber die Definition von Freundlichkeit und Anstand gewährt dagegen nur kleinen «Verhandlungsspielraum». Auch im neuen Lehrplan bleibt ihnen leider die Beachtung komplett versagt. Beim Schreiben dieser Zeilen gilt noch in vielen Bereichen die Maskenpflicht. Der Gesichtsausdruck bleibt also momentan weitgehend verschleiert. Eine tolle Gelegenheit, um schon mal das herzliche Lächeln unter der Maske im Verborgenen zu üben. Wenn dann die Masken dereinst fallen, werden sie sich nicht nur auf der Post, in der Bäckerei und an der Tankstelle über diese positive, wohltuende Ausstrahlung sehr freuen... Ich wünsche Ihnen allen einen wunderbaren Sommer, viel Sonnenschein und den sehnstüchtig erwarteten Wohlgefallen, schon bald in viele strahlende und glückliche Gesichter blicken zu dürfen. Endlich wieder.

**Autor:** Peter Kessler